

>> Nach Feierabend

Danke sagen oder dankbar sein?

Kindern soziale Kompetenzen beizubringen ist eine grosse Herausforderung. Die meisten von uns haben beispielsweise gelernt, dass man Danke sagen muss, wenn man etwas bekommt. Und so geben wir es unseren Kindern weiter. Dabei wäre es eine Gelegenheit, seine Kinder darin zu bestärken, aus echter Berührung heraus Danke zu sagen, statt aus Gewohnheit oder um gefallen zu wollen. Welche Erfahrungen Louise damit mit ihrer Tochter Anna macht, erfahren Sie hier:



Glaubenssätze werden früh im Leben entwickelt

Louise hört, wie ihre 6-jährige Anna mit ihrer Puppe spricht: «Du musst schön Danke sagen, wenn du ein Geschenk auspackst!» Sie erschrickt, weil sie sich selber sprechen hört und hinterfragt sich: «Möchte ich wirklich, dass mein Kind lernt, mechanisch Danke zu sagen, wenn es etwas bekommt? Was ist denn das für eine Dankbarkeit, bei der man nichts empfindet? Und wie kann ich meiner Tochter beibringen, echte Dankbarkeit zu spüren und auszudrücken?»

Obwohl es ihr anfänglich schwer fällt, überlässt sie Anna die Wahl, ob sie sich bedanken möchte oder nicht. Sie will Anna damit ermöglichen, mit sich in Kontakt zu kommen, damit sie sich von sich heraus bedanken kann. Für Louise bedeutet das zu akzeptieren, dass ihre Tochter sich nicht automatisch für ein Geschenk bedankt, wenn sie es nicht toll findet. Aber ihr ist es lieber, Anna lernt echt zu sein, als dass sie sich verleugnet.

Anzeige

Miteinander Konflikte nutzen

mit den Restorative Circles nach Dominic Barter

Kreieren Sie einen Rahmen, in dem Konfliktbeteiligte und indirekt Betroffene in einen verbindenden Dialog treten.



Mi. 5. - Fr. 7. September 2018
3 Tage für 870 CHF

Keine GFK-Vorkenntnisse erforderlich.

Moderation: Aurelia Reinhart

Infos und Anmeldung unter:
www.tcco.ch

(T.E.A.M Team Entscheide Alle Miteinander) oder
Tel. 044 500 99 00

Als Anna ihre heissgeliebte Mütze aus beige-grauem Pelz verliert, ist sie sehr betrübt. Ihre Patin schenkt ihr deshalb eine neue, schneeweisse Mütze. Louise beobachtet, wie Anna leicht zusammenzuckt, als sie die Mütze auspackt. Sie sagt zwar Danke, verschwindet danach aber aus dem Zimmer.

«Wenn ich nur geben möchte, wenn der andere Dankbarkeit zeigt, hilft es vielleicht sich zu fragen, ob ich wirklich geben möchte.»

Liv Larsson

Als Louise ihre Tochter später auf die Mütze anspricht, platzt es aus Anna heraus: «Diese Mütze ist doof.» Früher hätte Louise dieses Verhalten als frech und verwöhnt verurteilt, heute ist sie froh, dass Anna die Wahrheit sagt. Sie fragt Anna einfühlsam: «Regst du dich auf, weil du diese Mütze nicht tragen möchtest?» «Die ziehe ich nicht an, ich sehe doof damit aus!» jammert Anna. Louise merkt, dass sie dem Kern von Annas Erleben auf der Spur ist: «Hat dir die alte Mütze mit dem beige-grauen Pelz besser gefallen?» Anna etwas ruhiger: «Ja, die war schön! Aber mit dieser hässlichen schneeweissen Pelzmütze werden mich alle auslachen.» Kein Wunder, freut sich Anna nicht über das Geschenk, wenn Zugehörigkeit und Angenommen sein bedroht sind.

Nachdem sich Anna von ihrer Mutter ernst genommen und verstanden fühlt, entspannt sie sich. Sie beschliessen, gemeinsam mit der Patin zu sprechen und die Mütze umzutauschen. Louise freut sich, dass es ihr gelungen ist, ihre Tochter ernst zu nehmen und sich nicht mit leeren Anstandsregeln über ihre Gefühle und Bedürfnisse hinweggesetzt zu haben. Und Anna hat erfahren, dass sie mit ihrem Erleben in Ordnung ist und dass sie durch ihre Offenheit etwas bewegen kann.

Christa Wagner

aus dem TCCO-MAGAZIN No. 18, 08/2018

Haben Sie Lust auf mehr Lesestoff rund um das Thema Gewaltfreie Kommunikation?

Dann senden Sie uns ein E-Mail mit dem Namen „Bestellung >>auf-gespürt“ und Ihrer Post- und E-Mail-Adresse an office@tcco.ch. Sie erhalten dann kostenlos und 2 Mal/Jahr das Magazin per Post und/oder per E-Mail zugestellt.